

Der Urknall, der alles veränderte

Ab Kapitel 2 mit lustigen Outtakes

Von xXSasukeUchihaXx

Kapitel 111: Gemahl und Gemahlin

Schon eine ganze Weile saß Yuuki auf dem weichen Rasen im Park, direkt Jashin gegenüber, der die letzten Vorbereitungen für das Ritual traf, um die Bindung zwischen ihnen zu besiegeln.

Vor zwei Tagen, mitten in der Nacht, nachdem sie den kleinen Sunamaru betrachtet hatte, hatte sie ein langes Gespräch mit Jashin geführt, der sie um ein wenig Zeit gebeten hatte, um vereinzelte Vorkehrungen in der Unterwelt zu treffen, damit die Wesen der Unterwelt auch in der Unterwelt bleiben und nicht länger auf einen Anführer angewiesen waren.

"Und diese Wesen werden unsere Welt niemals betreten?" fragte Yuuki leise in die Stille hinein und beobachtete, wie er ein Kunai zur Hand nahm und sich in die linke Handfläche schnitt, um sein Blut in einen silbernen Kelch tropfen zu lassen.

"Ich habe eine sehr starke Barriere errichtet, die bestehen bleiben wird, selbst wenn ich einen Großteil meiner Macht verliere. Gib mir deine Hand, Yuuki" bat Jashin und stellte den zweiten, noch leeren Kelch zwischen ihnen auf den etwas feuchten Rasen.

Zögerlich streckte sie ihre linke Hand aus, schluckte unwillkürlich, weil sie in nur wenigen Minuten, wenn dieses Blutsritual, wie er ihr zuvor erklärt hatte, vollzogen wurde und sie seine Frau war.

"Du trinkst mein Blut, ein kleiner Schluck genügt und... Fürchtest du dich? Wir können mit der Bindung auch noch etwas warten, wenn du dich noch nicht bereit fühlst. Es liegt mir fern, dich an mich zu binden, wenn du das noch gar nicht möchtest" erklärte er ihr, setzte bereits mit dem Kunai an und sah ihr nun direkt in die goldenen Augen, um eventuelle Zweifel zu erkennen.

"Ich... Diese Bindung ist endgültig, hast du gesagt. Ich habe nicht direkt Angst, es ist nur... Was ist denn, wenn ich deiner Liebe nicht gerecht werde? Ich bin nur ein Mensch und...". "Mit diesem Ritual wirst du einen kleinen Bruchteil meiner Macht erhalten, Yuuki. Das bedeutet, dass du nicht länger ein gewöhnlicher Mensch bist, sondern ein höheres Wesen. Du wirst in der Lage sein, Gedanken zu lesen, so wie ich deine Gedanken lesen kann und unweigerlich wirst du ewiges Leben erhalten, damit du immer an meiner Seite bleiben kannst. Ich werde tun, was nötig ist, um dich glücklich zu machen. Das werde ich immer tun, bis in die Ewigkeit" fiel er ihr lächelnd ins Wort und sah sie prüfend an, ehe er ihre Erlaubnis erhielt und ihr eine feine Schnittwunde zufügte.

Nachdem einige Tropfen von ihrem Blut in den Kelch getropft waren stellte er den Kelch mit seinem eigenen Blut dazu, ließ ihre Hand los und sah ihr noch einmal prüfend in die Augen.

Schließlich erhob er seine Hände, die er über die Kelche hielt und schloss seine roten Augen, ehe er Worte sagte, die sie nicht verstehen konnte und beobachtete, wie ein goldenes Licht die Kelche umhüllte.

"Diese Bindung dient lediglich dazu, ein Teil dieser Welt zu werden und bei dir zu bleiben, Yuuki. Meine Göttlichkeit mag zwar fast gänzlich verschwinden, aber ich verspreche dir, dass ich dich irgendwann, wenn du das auch möchtest, auf die irdische Art heiraten werde" versprach er ihr, öffnete seine roten Augen wieder und reichte ihr den Kelch mit seinem Blut, während er den Kelch mit ihrem Blut zur Hand nahm.

Mit einer beachtlichen Röte auf den Wangen sah sie in den Kelch, betrachtete sein Blut, welches sie trinken musste, um die Bindung mit ihm eingehen zu können und sah ihm wieder in die Augen.

Diese roten Augen, die sie in den Bann zogen, die sie immer wieder betrachten durfte und welche immer einen sehr liebevollen Ausdruck besaßen.

"Ich liebe dich, Jashin" hauchte sie, betrachtete den glücklichen Ausdruck in den roten Augen ihres wohl zukünftigen Gemahl und hob den Kelch, den sie an ihre Lippen ansetzte.

"Ich liebe dich auch. Meine ewige Liebe gebührt allein dir" erwiderte Jashin, setzte nun ebenfalls den Kelch an seine Lippen und nickte ihr zaghaft zu, ehe sie den Inhalt der Kelche tranken.

Yuuki ließ den Kelch anschließend fallen, betrachtete ihre Hände, die ein wenig kribbelten und spürte ein brennendes Gefühl in ihrer Leistengegend.

"Sei unbesorgt. Du erhältst die gleichen Male, die das Zeichen deiner erworbenen Macht bedeuten" beruhigte er sie, stellte den geleerten Kelch neben sich ab und rutschte zu ihr heran, um seine Arme um sie zu legen.

"Meine Göttin, mein sehnlichster Wunsch hat sich erfüllt. Fortan weiche ich dir nie wieder von der Seite" dachte er sich insgeheim und schmunzelte, als sie verlegen zu ihm aufblickte.

"Deine Gedanken, also... Ich wollte deine Gedanken nicht lesen, aber...". "Das macht nichts, Yuuki. Du darfst all meine Gedanken kennen und lesen, aber ich werde dir selbstverständlich auch beibringen, wie du diese Macht kontrollieren kannst" unterbrach er sie, ließ seine rechte Hand durch ihr Haar gleiten und beugte sich zu ihr hinab, um von ihren Lippen zu kosten.

"Dein Schweiß" dachte sie, öffnete bereitwillig ihren Mund, um seiner Zunge Einlass zu gewähren und keuchte in ihren Kuss hinein, als er sie auf seinen Schoß zog.

"Verzeih, mein Schweiß neigt dazu, ein eigenes Leben zu führen" antwortete er ihr in seinen Gedanken und spürte ihre Finger, die über das Fell seines Schweißes glitten und löste sich von ihren Lippen.

"Es macht dir Spaß, mich zu erregen, nicht wahr?" fragte er wispernd nach und ergriff ihre freche Hand, die nach wie vor seinen Schweiß, welcher sich um ihre Taille geschlungen hatte, mit zärtlichen Berührungen reizte.

Leise kichernd verschluckte sie ihre Antwort, als er ihr in die Seiten piekste und erhob sich, um seiner Kitzelattacke zu entkommen.

"Ähm... Moment, Jashin. Nehmen dich die Menschen mit Hörnern und Schweiß wahr?" wollte sie wissen und beobachtete, wie er die Kelche verschwinden ließ, die er nicht

mehr benötigte und sich anschließend auch erhob.

"Die Menschen werden mich als Mensch wahrnehmen. Nur dir, deinen Freunden und meinem Diener ist es gestattet, mein wahres Aussehen zu erkennen. Von nun an bin ich kein göttliches Wesen mehr, aber einfache Tricks gelingen mir trotz der wenigen Macht, die ich noch besitze" erläuterte Jashin, ergriff ihre rechte Hand und folgte ihr aus dem Park.

"Und welche Tricks wären das?" wollte Yuuki erfahren, lief mit ihm durch eine düstere Gasse, bis sie die Einkaufsstraße erreichten und sah zu ihm auf, als er stehen blieb.

"Menschen nach meinem Willen zu manipulieren, wenn ich etwas brauche. Ich mag zwar kein göttliches Wesen mehr sein, aber diese Fähigkeit besitzen alle Wesen aus der Unterwelt. Bist du hungrig? Ich bekomme jede Speise, die du möchtest, Yuuki" erklärte Jashin leise und bat Yuuki, ein Restaurant zu wählen.

"Verstehe, aber du solltest vielleicht lernen, mit Geld zu bezahlen, wenn du etwas erwirbst. Die Menschen müssen schließlich auch überleben und Geld verdienen, um ihre Rechnungen zu bezahlen" ließ sie ihn wissen und griff in ihre linke Hosentasche.

"Ich lade dich ein, einverstanden? Wir gehen zum Grill und...". "Ausgeschlossen. Ich bin dein Gemahl und für dein Wohl verantwortlich" fiel er ihr sofort abwehrend ins Wort und hörte sehr wohl ihren leisen Seufzer.

"Jashin, in einer Liebesbeziehung laden sich die Partner gegenseitig ein. Du kannst also meine Einladung annehmen, weil auch ich dir etwas Gutes tun möchte. So sind wir Menschen" versuchte sie ihm zu erklären und schenkte ihm ein liebevolles Lächeln.

Er sollte nicht derart altmodisch denken, sondern offen für die moderne Zeit sein, in welcher Mann und Frau auf gleicher Stufe standen.

"Ich denke, dass ich dich verstehe. Verzeih, ich halte an alten Traditionen fest und möchte für meine Gemahlin sorgen. Ich nehme deine Einladung sehr gern an und werde mich bemühen, um Geld zu verdienen, um mich den Gesetzen dieser Welt zu fügen" teilte Jashin mit und sah sich noch eine ganze Weile in der belebten Einkaufsstraße um.

"Er macht sich viel zu viele Gedanken um mich. Im Moment bin ich einfach nur froh, dass er endlich bei mir bleiben kann" dachte sich Yuuki insgeheim und wunderte sich, als er ihren Handrücken küsste und er sich erneut bei ihr entschuldigte.

"Dir genügt also meine Anwesenheit?" fragte er interessiert nach und zog sie an seine Brust, um sie erneut in die Arme zu schließen.

"Yuuki, ich wollte...". "Ich weiß, du möchtest dich um mich kümmern, aber ich möchte mich doch auch um dich kümmern. Ich möchte dir genauso viel geben, wie du mir schon die ganze Zeit gibst. Wie wäre es, wenn wir nach Hause gehen und wir gemeinsam kochen? Das haben wir doch schon oft gemacht, erinnerst du dich?" schlug sie ihm alternativ vor und er schien auch mit ihrem Vorschlag einverstanden zu sein, hauchte ihr noch einen Kuss auf die Stirn und setzte sich mit ihr in Bewegung.

Zur selben Zeit saß Saori zwischen Kankuro und Gaara und hielt den kleinen Sunamaru auf ihren Armen, den sie mit einer Flasche Milch füttern durfte.

"Sunamaru sieht dir wirklich zum Verwechseln ähnlich. Sein Haar ist zwar mehr braun als rot und seine Augen sind dunkelgrün, aber... Am liebsten würde ich ihn behalten" schmunzelte Saori und sah in die dunkelgrünen Augen des Kleinen, dessen Aussehen er weitgehend von Gaara geerbt hatte, zudem er wie sein Vater keine Augenbrauen besaß.

"Mh... Eigentlich keine schlechte Idee. Lass uns heiraten und selbst ein Kind bekommen, Saori" grinste Kankuro, wobei sein Vorschlag sofort verneint wurde und er sich nur noch mehr über seine Freundin amüsieren konnte.

"Dieses Thema hatten wir schon, mein Lieber. Ich würde mir sehr gern noch Zeit lassen, vor allem weil ein Kind eine große Verantwortung bedeutet. Du...". "Deiner Meinung kann ich nur zustimmen, Saori. Ein Kind kostet eine Menge Geduld und auch Energie, wie ich in den letzten Nächten bemerkt habe. Lasst euch noch etwas Zeit und genießt die Zweisamkeit. Matsuri sagte auch, dass sie sich lieber noch ein wenig Zeit gelassen hätte, aber inzwischen will sie Sunamaru nicht mehr missen. Ich denke, ein Kind treibt Personen wesentlich schneller dazu an, erwachsen zu werden" fiel Gaara der Grünhaarigen ins Wort, um seine persönliche Meinung zu vertreten und streckte seinen rechten Zeigefinger nach Sunamaru aus, dessen kleine Hand seinen Finger sofort umfasste.

"Ja, am Anfang hatte sie einige Schwierigkeiten, aber inzwischen kümmert sich Matsuri vorbildlich um ihren Sohn, kann ich also nur bestätigen. Sie holt sich aber auch immer wieder Tipps von Müttern, ist mir aufgefallen. Sie gibt ihr Bestes, um eine gute Mutter zu sein" bejahte Saori, denn wenn sie an die jungen Mütter aus ihrer Welt zurück dachte, die oftmals überfordert gewesen waren und eher weniger an das Wohl ihres Kindes, sondern an ihr eigenes Vergnügen gedacht hatten, musste sie zugeben, dass Matsuri nicht zu diesen jungen Müttern gehörte.

"Du lobst Matsuri? Meine liebe Saori, hast du etwa Fieber?" scherzte Kankuro und legte seine rechte Hand prüfend auf ihre Stirn.

"Sehr witzig, Kankuro. Ich gebe zu, ich konnte sie nicht ausstehen, aber sie hat sich verändert und kann sich immer, wenn sie Hilfe benötigt, auf mich verlassen. Sag mal, Gaara, läuft zwischen dir und Matsuri wieder etwas?" entgegnete Saori leicht angesäuert, stellte die leere Flasche auf den Tisch und klopfte nun Sunamaru leicht auf den Rücken, damit er ein Bäumchen machen konnte.

"Nein, von ihrer Seite her, so kommt es mir jedenfalls vor, würde sie wohl gern wieder mit mir zusammen sein, aber ich habe ihr erklärt, dass ich es nicht noch einmal mit ihr versuchen kann. Mich zu verlieben, während ich mit ihr eine Beziehung führte, hat mir gezeigt, dass ich unzufrieden war. Ich möchte unser freundschaftliches Verhältnis so belassen, wie es nun ist und mich vorerst voll und ganz auf meinen Sohn konzentrieren" erläuterte Gaara und nahm Saori seinen Sohn ab, in dessen Augen er nun lächelnd sah.

"Da spricht der verantwortungsbewusste Kazekage aus ihm" schmunzelte Kankuro und Saori musste ihm unweigerlich zustimmen, erhob sich von der Couch und ergriff die leere Flasche, die sie nun spülen würde.

"Liebst du Saori immer noch?" wollte Kankuro erfahren, nachdem seine Freundin das Wohnzimmer verlassen hatte und sah seinen jüngeren Bruder abwartend an.

"Nein, nicht mehr. Ich mag sie nur noch sehr und bin ihr dankbar für ihre Unterstützung, wenn es um Sunamaru geht. Tut mir leid, dass ich... Ich wollte mich nie zwischen euch drängen" erwiderte der Rothaarige wahrheitsgemäß und hob sein Gesicht, als Kankuro zu ihm heran rutschte und seinen linken Arm um ihn legte.

"Halb so wild, kleiner Bruder. Gefühle klopfen bekanntlich nicht an und fragen nach, ob du gerade Lust hast, dich zu verlieben. Solche Sachen passieren und ich bin froh, dass es dir wieder gut geht und du nicht unter unserer Anwesenheit leidest. Du weißt, dass Saori dich auch sehr mag und das sie nicht möchte, dass du leidest" erklärte

Kankuro und lenkte seine Augen auf seine Freundin, welche zum Wohnzimmer zurückkehrte und sich nun neben Gaara auf die Couch setzte.

"Eigentlich sollten wir ein paar Bilder machen. Ein Fotoalbum, damit du Sunamaru später zeigen kannst, wie winzig er einmal gewesen ist" erhob Saori ihre Stimme und nun war es ihr Freund, der sich erhob und das Wohnzimmer verließ.

"Daran habe ich noch gar nicht gedacht, Saori" pflichtete Gaara bei, lächelte zaghaft und beobachtete, wie sein Sohn seine kleinen Hände bewegte.

"Vorsorglich habe ich eine Einwegkamera gekauft. Demnächst holen wir ein Fotoalbum und halten die schönsten Bilder fest" grinste Kankuro und entpackte die Kamera aus der Folie, ehe er durch die Linse linste.

"Gaara, guck nicht so überrascht. Möchtest du keine Erinnerungen sammeln?" fragte Kankuro grinsend und versuchte seinen jüngeren Bruder dazu zu bewegen, in die Kamera zu lächeln.

Saori grinste ebenfalls, stieß Gaara leicht in die Seite und deutete auf Sunamaru, welcher fröhlich gluckste und seinen Spaß zu haben schien, weswegen nun auch der Rothaarige ein Lächeln auflegte, ehe es verdächtig klickte.

"Geht doch. Wird bestimmt ein schönes Bild. Saori, machst du ein Foto von Gaara, Sunamaru und mir?" wollte Kankuro wissen und reichte Saori die Kamera, ehe er sich zu Gaara setzte.

Währenddessen saß Shizu mit Hidan auf der Couch im Wohnzimmer und sah sich mit ihm einen Horrorfilm an, der ihrer persönlichen Meinung nach vollkommen albern, ekelhaft und langweilig war.

"Abgesehen davon, dass ich Kanibalismus total widerlich finde, wurde nicht einmal erklärt, wieso diese Buschmenschen normale Bürger fressen. Wieso sehe ich mir überhaupt einen Horrorfilm ohne Logik an?" dachte sich Shizu insgeheim, welche die Fernbedienung in der Hand hielt und immer wieder den Verschluss öffnete, hinter welchem die Batterien waren, nur um jenen Verschluss wieder zu verschließen.

Das tat sie immer, wenn ihr langweilig war, auch wenn der Jashinist schon zwei Male seine Stimme erhoben und sie darum gebeten hatte, die Fernbedienung auf dem Wohnzimmertisch zu legen.

"Wirklich, selbst die Experimente von Orochimaru-sama wären spannender, wenn auch widerlich und ich würde noch etwas dabei lernen und die Belastbarkeit eines Menschen erfahren, auch wenn das keine tolle Alternative in meinen Augen wäre" überlegte Shizu und wurde im nächsten Moment aus ihren Gedanken gerissen, sah Hidan prüfend in die Augen, der ihr die Fernbedienung aus der Hand genommen hatte und stieß einen leisen Seufzer aus.

"Du gehst mir auf den Sack" kommentierte Hidan ihr beständiges Tun und legte die Fernbedienung zu seiner linken Seite, weit genug weg von Shizu, welche sich offenbar sehr langweilte.

"Ich finde den Film einfach nur langweilig und furchtbar ekelig. Erbarme dich und schalte um" murmelte Shizu und gähnte in ihre linke Hand hinein, ehe sie ihm wieder abwartend in die Augen sah.

Der Jashinist hob seine linke Augenbraue fragend, war sogar versucht, auf der Stelle zu lachen, als er ihren angewiderten Gesichtsausdruck sah und schüttelte seinen Kopf schmunzelnd.

"Wenn der Film ekelig ist, was ist dann dein Sensei?" fragte er wahrlich interessiert

nach, wobei sie wohl nun überlegen musste, wen er mit ihrem Sensei meinte.

"Orochimaru-sama? Ekelig sind seine Neigungen, dem kann ich nicht widersprechen, aber er gehört nicht zu der Sorte Mensch, die andere Menschen essen. Er...".

"Wirklich? Weißt du denn mit Sicherheit, was er in seinem geheimen Labor mit seinen hilflosen Opfern treibt? Dieser Schlange traue ich es zu, vielleicht will er dich auch irgendwann fressen, wer weiß. Sein Jutsu basiert doch auch darauf, oder nicht? Er wollte deinen Schatzi fressen, schon vergessen?" fiel er ihr ins Wort, ehe er seine Aufmerksamkeit wieder dem Film widmete, weil für ihn das Thema erledigt war.

"Nein, also... Er wird Sasuke nicht fressen, zumindest... Nein, so etwas Widerliches tut er nicht und..." wollte sie einwenden, verstummte jedoch, als sie plötzlich Schritte im Flur hörte und erhob sich von der Couch nur um im nächsten Moment ihre Freundin zu erblicken, welche in der Begleitung eines gehörnten, jungen Mannes mit hellbraunem Haar war, dessen rote Augen ihr bekannt erschienen.

"Yuuki, ist er... Jashin-sama?" fragte sie zögerlich, war fasziniert von dem Aussehen des Mannes, wobei nun ihre dunkelroten Augen den Schweif erblickten, der sehr flauschig auf sie wirkte.

Ihre Sicht wurde im nächsten Moment versperrt, weil sich der Jashinist ebenfalls erhoben hatte, offenbar auch fasziniert und trat auf seine süße Schwester zu, deren Unbehagen ihre goldenen Augen verrieten.

"Jashin-sama, ehrfürchtig erweise ich dir meine tiefe Loyalität und meinen Respekt" erhob Hidan seine Stimme, ging auf die Knie und senkte sein Haupt.

Für einige Sekunden herrschte Stille im Wohnzimmer, lediglich die Schreie vom Film im Fernseher durchbrachen jene Stille, den Shizu nun ausschaltete und überlegte, wie sie sich gegenüber eines Gottes, der gefallen war, benehmen musste.

Die Macht von Jashin wollte sie nicht unbedingt herausfordern, was aber nicht bedeutete, dass sie Angst verspürte.

Nein, ihr gesunder Menschenverstand riet ihr einfach nur, höflich zu sein, auch wenn es ihr persönlich widerstrebte, auf die Knie zu gehen, wie es der Jashinist tat.

"Erhebe dich, mein treuer Diener" erhob nun Jashin seine Stimme und beobachtete, wie sich der Jashinist langsam erhob, es aber nicht wagte, seinen Kopf zu heben.

"Hidan, fortan wirst du auch Yuuki mit den nötigen Respekt begegnen. Ihr Menschen werdet euch mir nicht widersetzen und...". "Jashin, Hidan und Shizu sind meine Freunde und künftig auch deine Freunde. Niemand muss vor mir auf die Knie fallen. Das wäre mir unangenehm und... Shizu, hilfst du mir beim Kochen? Alles bleibt beim Alten, mein letztes Wort" unterbrach Yuuki den Todesgott, seufzte leise aus, als er genügend Einsehen zeigte und nickte ihrer Freundin zu, ehe sie mit ihr in der Küche verschwand, hoffend, dass Hidan und Jashin wussten, wie sie sich künftig benehmen sollten.

"Verzeih, alte Gewohnheiten lassen sich nicht sofort abstellen, aber ich werde dich und die Freunde meiner Gemahlin als meine Freunde akzeptieren und ihnen kein einziges Haar krümmen" erläuterte Jashin und schmunzelte, als Hidan seinen Kopf endlich hob und sich ihre Augen kreuzten.

"Jashin-sama, ich...". "Lausche meinen Worten, mein treuer Diener. Ich verspreche dir, auf Yuuki zu achten und werde dafür Sorge tragen, dass sie an meiner Seite glücklich wird" fiel Jashin dem Silberhaarigen ins Wort und lehnte sich lässig an den Türrahmen.

"Ich bin mir dessen bewusst, dass ich dir Yuuki ausgespannt habe, in gewisser Weise

war ich ein egoistischer Gott, der nur an sich selbst dachte und dich dafür hasste, weil du sie nicht...". "Kein Thema mehr, ich war... Selbst Schuld" unterbrach Hidan den Todesgott rasch, wobei er nun auf dessen rechte Hand starrte, die er, der Jashinist, offenbar ergreifen sollte.

Zögerlich ergriff Hidan die Hand seines Gottes, sah ihm noch eine ganze Weile in die Augen und kratzte sich mit der freien Hand am Hinterkopf.

"Versprich mir, Yuuki-chan jeden ihrer Wünsche zu erfüllen" murmelte er leise genug, denn er wollte nicht, dass seine Schwester und Shizu ihn hörten.

"Das werde ich" entgegnete Jashin in seinen Gedanken, zog seine Hand wieder zurück und belächelte Hidan, der verblüfft zu sein schien, weil er dem Silberhaarigen gedanklich geantwortet hatte.

Ja, er würde sich immer ausreichend um Yuuki kümmern, für die Ewigkeit, die er mit ihr verbringen würde.

~Outtakes~

"Du trinkst mein Blut, ein kleiner Schluck genügt und... Fürchtest du dich? Wir können mit der Bindung auch noch etwas warten, wenn du dich noch nicht bereit fühlst. Es liegt mir fern, dich an mich zu binden, wenn du das noch gar nicht möchtest" erklärte er ihr, setzte bereits mit dem Kunai an und sah ihr nun direkt in die goldenen Augen, um eventuelle Zweifel zu erkennen.

"Nein, ist kein Ding. Ich trinke gern dein Blut, es wird mich stärken und meine Sinne verbessern" antwortete Yuuki ungerührt und kicherte anschließend, als Jashin und das gesamte Drehteam ihr verwunderte Blicke zuwarfen.

"Entschuldigt, aber diesen Spruch konnte ich mir einfach nicht verkneifen. Noch nie irgendwelche Vampirfilme gesehen?" fragte Yuuki lachend und hob ihre Hand, um der nun ebenfalls lachenden Saori zu winken.

"Diese Bindung dient lediglich dazu, ein Teil dieser Welt zu werden und bei dir zu bleiben, Yuuki. Meine Göttlichkeit mag zwar fast gänzlich verschwinden, aber ich verspreche dir, dass ich dich irgendwann, wenn du das auch möchtest, auf die irdische Art heiraten werde" versprach er ihr, öffnete seine roten Augen wieder und reichte ihr den Kelch mit seinem Blut, während er den Kelch mit ihrem Blut zur Hand nahm.

"Das hoffe ich doch, mein Schatz. In einer Kirche und anschließend machen wir eine große Hochzeitsfeier, wenn du einverstanden bist" erwiderte sie mit einem charmanten Lächeln auf den Lippen und versuchte sich an einem verlegenen Gesichtsausdruck, als er ihre Hand ergriff und ihren Handrücken mit seinen Lippen zart berührte.

"Natürlich und die Flitterwochen verbringen wir am schönen Meer, mit feinstem Sand, einem schönen Strandhaus und einem riesigen Himmelbett, worin wir uns bis in den frühen Morgenstunden wälzen werden, um unserer Liebe kund zu tun" schmückte er ihren Wunsch weiter aus und sah sehr wohl, wie ihre goldenen Augen urplötzlich funkelten und ihr seine Ausschmückung gefiel.

"Vielleicht, wenn wir das nächste Mal Urlaub haben, reisen wir zum Meer, wenn du das auch möchtest" schlug er ihr vor, zwinkerte ihr zu und brachte sie unweigerlich zum Kichern.